

## Konzept und Schwerpunktthemen des Vorhabens REACH in der Praxis

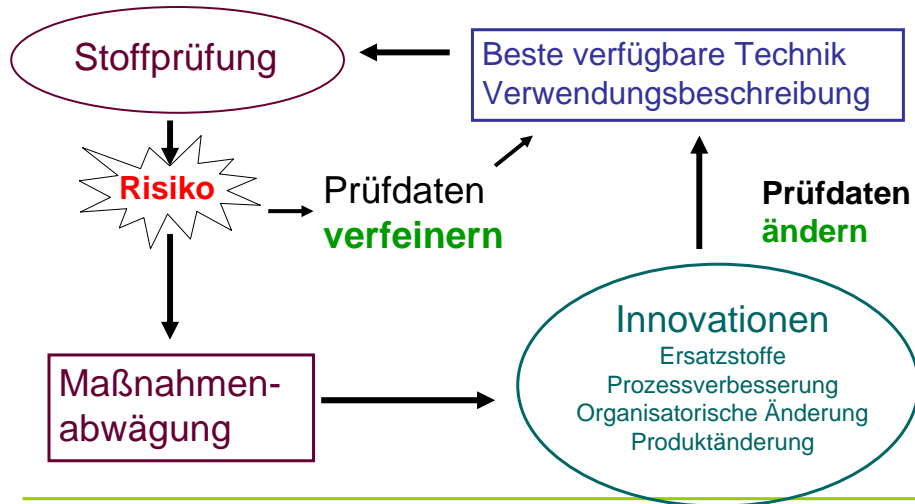
Auftakt Workshop 28.5.2008 Berlin  
Bundespresseamt  
Christiane Heiß  
FG IV 2.3

---

## Übersicht

- I. Erfolgsbedingungen von  
Eigenverantwortung
  - II. Arbeitshilfen: Anforderungen und Ziele
  - III. Themen
  - IV. Weiteres Vorgehen
-

## I. Eigenverantwortung unter REACH



## I. Erfolgsbedingungen

### Bedingungen für eigenverantwortliches Stoffmanagement

- **Fähigkeit:** Unternehmen müssen die neuen Aufgaben wahrnehmen können
- **Motivation:** Unternehmen müssen die neue Aufgaben wahrnehmen wollen

Gewinn für Unternehmen: Entscheidungsfreiheit

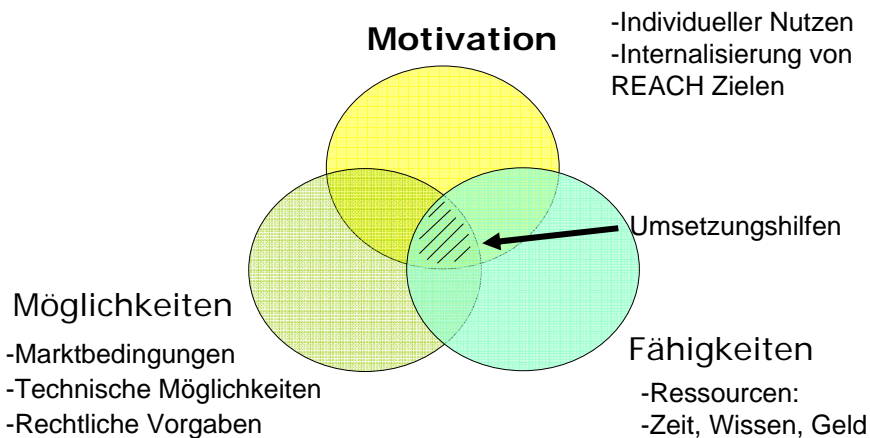
Gewinn für Behörden: Erfolge in der Risikokontrolle

## II. Arbeitshilfen Anforderungen

### 1. Fähigkeiten verbessern: REACH-Helpdesk

- Behörden beraten zu Bewertungsfragen und helfen, Aufgaben zu erkennen
- *REACH beinhaltet* :
  - Verfahrensvorgaben, aber nicht für „Anfänger“
  - implizite Voraussetzungen für betriebliche Managementsysteme, aber nicht für Individualisten
  - Viele Kommunikationspflichten, aber keine Konfliktregeln

## Vorstudie: Eigenverantwortung und Umsetzungshilfen



## Unterstützung durch Praxisbeispiele

- Neue Aufgaben für Betriebe, Verbände und Behörden
- Allgemeine Regeln und Standards der RIPs brauchen Übertragung in konkrete Situationen

Erfahrung hilft, Fehler helfen, Beispiele helfen  
„Vermitteln, vermeiden, veranschaulichen“  
=> Ansatz: Musterlösungen (beste Praxis),  
Kooperation mit Praktikern

## II. Arbeitshilfen

### 2. Motivation unterstützen

- Doppelstrategie: Unterstützung von Betrieben und Behörden




Ziele: Gleichbehandlung, Information und Kommunikation in der Verwaltung

- Schwerpunktsetzung: kein systematischer Ansatz sondern konkrete Lösungen für typische Stolpersteine

## II: Identifizierte Stolpersteine

- Erkennen der eigenen Rollen und Pflichten unter REACH ist zentral
  - Lesen allein reicht nicht – diskutieren, üben...
  - Interne Vorbereitung von Rollenklärung kaum zu trennen
  - Aufklärung = wichtige Funktion des Verbandes
  - Auch die Verbände sollten ihre Rollen klären
- Erkennen des Informationsbedarfs
  - Welche Information ist notwendig um eine Anwendung zu identifizieren?
  - Welche Gefahreninformation braucht ein Formulierer?

## Identifizierte Stolpersteine (2)

- Erkennen nutzbarer vorhandener Information
  - Sicherheitsdatenblätter, technische Merkblätter
  - Expertise und Kommunikation im eigenen Betrieb
- Pro-aktives Verhalten
  - Was ist jetzt wirklich hilfreich  was bringen die RIPs?
  - Unsicherheit über den Inhalt von Kommunikation
- Standardisierung
  - Standard-Expositionsszenarien  Risikomanagement
  - Sicherheitsdatenblätter  Qualität

### III. Themen für Betriebe und Verbände

- Expositionsschätzung für Stoffanwender und KMU (zwei Termine)
  - Fachverbände
- das globale harmonisierte System [GHS] mit BAuA, BfR
  - Hersteller und Formulierer
- Risikokommunikation
  - Auswertung der Vorregistrierungsphase

### Themen für Betriebe (Forts.)

- Risikokommunikation: Was ist eine Verwendung
  - Besonders für Formulierer und DU
- Erzeugnisse und Abfall
- Die Zulassungspflicht für besonders besorgniserregende Stoffe
  - Pflichten der Antragsteller und Stoffanwender
  - Evtl. Ergebnisse aus der Revision von Anhang XIII

### III. Themen für Behörden

- Einführung in REACH IT und IUCLID 5 für Behörden (2 Tage mit Wiederholung)
- Folgen aus REACH für wasserrechtliche Überwachungsbehörden
  - Informationsangebot, Informationspflichten
- Folgen aus REACH für immissionsschutzrechtliche Überwachungsbehörden
  - Informationsangebot, Informationspflichten

### III. Ansatzpunkte für Vollzugshilfen

- Emissionsseitig:
  - Bestehende sektorale Regelungen überschneiden sich mit den Vorgaben aus ES, z.B.:
    - In REACH noch unklar: Bewertung Luft- und Bodenpfad/Abfall
    - Abwasserseitig zeigt die meisten Überschneidungen
- Immissionsseitig:
  - PNECs haben nicht den Charakter strikter Grenzwerte;
  - voraussichtlich: „Indiz-Werte“ → Prüfungsbedarf
  - Umgekehrte Perspektive: Monitoring-Befunde zur Einordnung der PNEC-Werte

## IV. Weiteres Vorgehen

- Anregungen und Wünsche ?
- Kooperation, konkrete Mitwirkung und Beispiele
- **Was** für Unterstützung meinen wir ?
  - Projekt wertet vorhandene + laufende Projekte aus
  - Kein Neustart!
- **Wie** ist die Zusammenarbeit geplant?  
workshops, lesen, erproben von IT-Tools

## Aufgaben für Betriebe und Verbände

- Betriebe und Verbände:
  - Fachverbände der Stoffanwender
  - Unterstützung mit Praxis- und Stoffbeispielen
  - Praxistest von unseren Hilfen
  - Teilnahme und Mitarbeit an einem Workshop
  - Eigenständige Weiterentwicklung und Anpassung der Ergebnisse

## Aufgaben für Behörden

- Informationsbedürfnisse zu Stoff- und Verwendungsdaten
- Unterstützungsbedarf speziell im Umweltbereich
- Offenheit für neue Möglichkeiten



**Kontakt und Fragen:  
christiane.heiss@uba.de**